Verein St. Johannsmarkt | Davidsrain 3 | 4056 Basel
info@st-johannsamarkt.ch | 078 641 29 19

ST'JOHANNSMARKT

10 Jahre Markt auf dem Vogesenplatz

Mangelnde Aufenthaltsqualität gefährdet den St. Johannsmarkt

Zehnjährige Erfahrung mit Marktorganisation auf dem Vogesenplatz zeigt, dass es auch mit Ausdauer und Hartnäckigkeit kaum möglich ist, den Vogesenplatz im aktuellen Erscheinungsbild zu einem sozialen Treffpunkt für die Quartierbevölkerung zu machen. Der Verein St. Johannsmarkt ist deshalb sehr interessiert an einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität insbesondere durch Begrünung und Beschattung, da diese für die erfolgreiche Entwicklung der Märkte dringend erforderlich ist. Er würde sich auch mit der Finanzierung eines Baumes an den Kosten beteiligen. Sollte sich die Situation aber über weitere Jahre nicht verbessern, sieht er die Märkte auf dem Vogesenplatz gefährdet. Dies dürfte auch für alle andern Angebote gelten, die nicht mit ihrer eigenen Grösse und regionalen Ausstrahlung die Nachteile zu kompensieren vermögen. Bisher gelingt das nur dem Basler Biermarkt.
Die folgenden Ausführungen analysieren die konkrete Problemlage der Nutzung des Vogesenplatzes für Märkte und skizzieren einen konkreten Vorschlag zur Verbesserung der Situation.

Ausgangslage
Der Verein St. Johannsmarkt engagiert sich seit 13 Jahren für die Entwicklung von Quartiermärkten im St. Johann. Der St. Johannsmarkt ist damit der zweitälteste Quartiermarkt in Basel nach dem Matthäusmarkt. 2008 als ein von der CMS gefördertes Projekt gestartet, hat der St. Johannsmarkt in der Anfangsphase mehrmals den Standort gewechselt. Einen optimalen Standort im Quartier gibt es leider nicht, da ein zentraler, ins Quartier integrierter, gewachsener Platz im St. Johann fehlt. Seit 2010, nach Fertigstellung des Vogesenplatzes, finden die diversen Märkte auf diesem Platz statt: Samstagsmarkt/Flohmarkt, Basler Biermarkt (jeweils Ende August) und seit August 2019 der Abendmarkt am Donnerstag.

Analyse der Problemlage
Die Erfahrungen mit den Märkten zeigen, dass der Standort nicht optimal, aber mit seiner Nähe zu andern Versorgungsbetrieben auch nicht gänzlich ungeeignet ist. Viele BewohnerInnen haben den Vogesenplatz jedoch noch nicht wirklich angenommen und als möglichen Aufenthaltsort und Treffpunkt noch kaum auf ihrem Radar. Mit dem Basler Biermarkt hat es der Verein St. Johannsmarkt immerhin geschafft, den Vogesenplatz ein bisschen mehr ins Bewusstsein zu rücken. Neben der dezentralen Lage, ist die fehlende Akzeptanz durch die Quartierbevölkerung, aber wesentlich eine Folge der mangelnden Aufenthaltsqualität. Mit einer Aufwertung könnte auch die Akzeptanz verbessert werden. Die Schwächen dieses Platzes – zumal in der Kombination «dezentral/wenig bekannt» und auch noch «unattraktiv» für den längeren Aufenthalt – stellen einen erfolgreichen Marktbetrieb auf Dauer in Frage.

Der Vogesenplatz hat durchaus urbanen Charakter mit durchdesignter Architektur. Hin und wieder finden auf dem Platz sogar Architekturführungen statt. Die Springbrunnen werden von Kindern im Sommer zum Baden geschätzt, die weissen Betonklötze zum Skaten und es lassen sich coole, urbane Fotos machen. Für den längeren Aufenthalt als sozialer Treffpunkt ist er aber ungeeignet. Während anderorts nach Fertigstellung der Nordtangenten einige Bäume gepflanzt und Grünflächen angelegt wurden, blieb ausgerechnet der Vogesenplatz, der als Aufenthaltsort konzipiert wurde, eine kahle Asphaltfläche. Er wird als steril, grau, öde, unfreundlich, oft zu heiss und windanfällig wahrgenommen. Es wird das Grün vermisst, auch wenn die Stadtgärtnerei mit Pflanztöpfen das Erscheinungsbild aufzuwerten versucht.

Befragungen im Quartier haben schon mehrfach ergeben, dass die Aufenthaltsqualität im Bereich Vogesenplatz als ungenügend erachtet wird und zur Belebung des öffentlichen Raums dringend eine Aufwertung erforderlich ist (Pro Volta 2011, Stadtteilsekretariat 2013/14). Auch die Arbeitsgruppe VOLVO unter der Leitung des Stadtteilsekretariats Basel West, in welcher der Verein St. Johannsmarkt vertreten ist, weist in ihrem Zwischenbericht vom 22. April 2020 auf die gravierenden Mängel und die dringende Notwendigkeit einer Aufwertung insbesondere durch Begrünung und Beschattung hin.

Der Vogesenplatz ist eine der grössten «Heizplatten» im öffentlichen Raum von Basel Stadt. Während der sommerlichen Hitzetage heizt sich der Platz extrem auf, wenn er den ganzen Tag an der prallen Sonne liegt. Auch die Fassade des Voltacenters trägt zur Erhitzung bei und wirkt mit starken Reflexen durch die grossflächigen Fenster auch dann noch nach, wenn die Sonne bereits hinter dem Stellwerk verschwunden ist. Mit der Klimaerwärmung werden die Hitzetage in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Allein deshalb schon ist es ein dringendes Gebot für die Stadtplanung, solche Plätze zu beschatten und zu begrünen, um dem generellen Aufheizen der Stadt entgegenzuwirken.

Dieser Nachteil des Vogesenplatzes wird besonders augenfällig bei den Versuchen, auf den Märkten Angebote zu etablieren, die zum Verweilen auf dem Platz einladen. Es ist zu heiss und auch Sonnenschirme nützen oft wenig. Die Hitze auf dem Platz verunmöglicht es zudem insbesondere am Abendmarkt temperatursensible Waren anzubieten, was zur Folge hat, dass es kaum möglich ist, einen Gemüsebauern zu finden, dass Käsestände im Sommer nicht dabei sind usw. Dies obwohl gerade Schweizer Marktprofis das Format des Abendmarktes mit seinen Öffnungszeiten sehr interessant finden.

Die Tatsache, dass in den letzten Jahren kaum eine Weiterentwicklung der Märkte auf dem Vogesenplatz zu verzeichnen ist, ist wesentlich eine Folge der mangelnden Aufenthaltsqualität, welche verhindert, dass die Bevölkerung den Platz als sozialen Treffpunkt annimmt. Unter diesen Bedingungen sieht der Verein St. Johannsmarkt die Zukunft der Märkte auf dem Vogesenplatz gefährdet, zumal wenn in vielen andern Quartieren neue Märkte auf «lauschigen» Plätzen unter Bäumen entstehen und den MarktfahrerInnen attraktive Alternativen zum St. Johannsmarkt bieten.

Die einzige Veranstaltung, die bisher auf diesem Platz wirklich funktioniert, ist der Basler Biermarkt, der jedes Jahr Ende August während zweier Tage Tausende von Leuten anzieht, da er mit einem einmaligen Angebot eine regionale und sogar überregionale Ausstrahlung hat und der Platz mit aufwändiger Infrastruktur «möbliert» und teilweise beschattet wird. Als sozialer Treffpunkt, wo die QuartierbewohnerInnen sich treffen, einen Kaffee oder ein Feierabendbier trinken und dies mit dem Einkauf verbinden, funktioniert der Platz nicht. Dies ist die ernüchternde Erkenntnis nach zehn Jahren Markt auf dem Vogesenplatz, in welchen auch immer wieder versucht wurde, mit Werbung, Spezialanlässen und Saisonmärkten, das marktaffine Publikum, das es in St. Johann durchaus gibt, zu erreichen. Offenbar ist es aber mit machbarem Werbeaufwand kaum möglich, die Nachteile des Vogesenplatzes auszugleichen.

Fazit: Während auf dem Vogesenplatz attraktive Grossanlässe erfolgreich sein können, werden kleinere Formate wie Wochenmärkte und die Idee, den Platz zu einem sozialen Treffpunkt für die Quartierbevölkerung zu machen, nur mit einer zeitnahen substanziellen Aufwertung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität insbesondere durch Begrünung und Beschattung Erfolg haben. Eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität ist auch angezeigt im Hinblick auf das neue Naturhistorische Museum, das dereinst vermehrt Leute auf diesen Platz bringen wird.

Begrünungsbeispiele
Mittlerweile gibt es viele Beispiele, wie auch grössere Bäume mit vier bis über fünf Metern Höhe in aufgesetzten Behältern auf Asphaltflächen wachsen. Als Vorbild sei hier auf das Beispiel *Volta Bräu* (Voltastrasse 30, 4056 Basel) hingewiesen, wo der nach Westen ausgerichtete Vorplatz (also ähnliche Exposition wie der Vogesenplatz vor dem Voltacenter) durch einen privaten Investor mit mittlerweile mindestens fünf Meter hohen Bäumen «bewaldet» wurde. Neben drei in der Erde stehenden Bäumen wachsen weitere drei in aufgesetzten Behältern von ca. 2.50 m Durchmesser und ca. 1 m Höhe. Gegen die Voltastrasse ist der Platz durch ebenfalls in Trögen wachsende Buchenhecken von etwa 2.5 m Höhe abgeschirmt. Die Bewässerung erfolgt mit einer automatischen Steuerung.
Ein weiteres, etwas kleineres Beispiel findet sich bei *Matt & Elly* an der Erlenmattstrasse 94, wo Bäume und Sträucher in Holztrögen gepflanzt wurden.

Beispiel *Volta Bräu*, Voltastrasse 30, 4056 Basel
Bilder: Beat Aellen

Rohre für die Wasserzufuhr

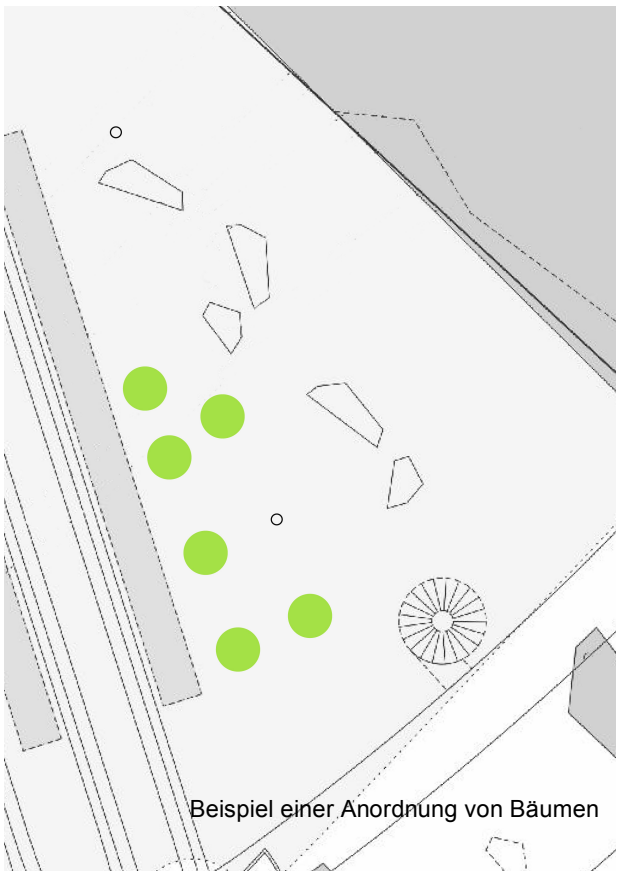
Bäume in aufgesetzten Behältern

Hecke in Trögen

Beispiel Matt & Elly, Erlenmattstrasse 94, 4058 Basel

Begrünungsvorschlag für den Vogesenplatz
Die bestehende Unterkellerung des Vogesenplatzes durch Veloparking und Parkhaus erschwert das Pflanzen von Bäumen, da das nötige Erdreich fehlt. Es verunmöglicht aber nicht, den Platz zumindest teilweise zu begrünen und mit Bäumen zu beschatten, wie die gezeigten Beispiele belegen.

Als Minimalvariante könnten bereits mit fünf bis sechs Bäumen das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität des Vogesenplatzes massiv aufgewertet werden. Eine geschickte Anordnung der Bäume müsste einerseits sicherstellen, dass der Schatten an die Stellen fällt, wo er für den Aufenthalt auf dem Platz sinnvoll ist. Relevant ist der Sonneneinstrahlungssektor von ca. 11 bis 18 Uhr, also grob von Süd bis West. Anderseits soll die Nutzung des Platzes für Marktstände, aber auch für grössere Events wie den Basler Biermarkt nicht allzu sehr eingeschränkt werden.


Beispiel einer Anordnung von Bäumen

Da Bäume in dieser Grösse viel Wasser verdunsten, haben sie neben dem Schatten, den sie spenden, einen zusätzlichen kühlenden Effekt. Das bedingt aber eine Wasserzufuhr wie sie mit mobilen Bewässerungssystemen kaum zu bewältigen ist. Deshalb ist eine direkte Bewässerung über Leitungen und eine automatische Steuerung vorzusehen. Um am Boden keine Stolperfallen zu erzeugen, müsste die Zuleitung in der Höhe über Rohre durch die Kronen erfolgen, wie es auch im Beispiel *Volta Bräu* der Fall ist. Während das Platzieren von Bäumen keiner Eingriffe in den bestehenden Untergrund bedarf, ist für den Wasseranschluss eine kleine Baustelle erforderlich. Ein Medienpunkt mit Wasseranschluss ist aber im Rahmen der Anpassung der Tramhaltestelle ans BehiG ohnehin bereits vorgesehen.

Eine teilweise Abgrenzung zur Tramhaltestelle mit einer Hecke könnte den Platz zusätzlich von den Verkehrsemissionen von Strasse und Tram abschirmen. Als weitere, ergänzende Begrünungsfläche käme das Dach der Tramhaltestelle in Frage. Zentral für die Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Platz sind aber Elemente, welche Schatten spenden und damit einerseits das Aufheizen des Platzes vermindern, anderseits BesucherInnen vor der prallen Sonne schützen und zudem das Erscheinungsbild beleben.

Finanzierung
Die Finanzierung könnte wahrscheinlich über den Mehrwertabgabefonds erfolgen. Alternativ könnten Bäume auch von Firmen und/oder Privaten gesponsert werden. Der Verein St. Johannsmarkt würde sich mit dem Sponsoring eines Baumes an einer solchen Aktion beteiligen.

Verein St. Johannsmarkt, Beat Aellen/Oktober 2020